



FIAN Deutschland Jahresbericht 2024

Inhalt

3	Jahresthema
4	Organisation
6	Fallarbeit
8	Vernetzung
9	Publikationen
10	Aktiv
11	Finanzen und aktive Projekte
13	Wer wir sind
14	Wie wir arbeiten

Wir bedanken uns bei den folgenden Organisationen und Institutionen, die die Arbeit FIANs im Jahr 2024 kofinanziert haben: Brot für die Welt, Canopus Stiftung, Engagement Global, GLS Treuhand, MISEREOR, Stadt Köln, Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW.

Ein besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern und Spender*innen, die einen besonders bedeutsamen Beitrag dazu leisten, dass FIAN unabhängig arbeiten kann.

Impressum

Herausgeber:
FIAN Deutschland e.V.
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk
Gottesweg 104
D – 50939 Köln
Tel. 02 21 / 47 44 91 10
Fax 02 21 /47 44 91 11
E-Mail: info@fian.de
Internet: www.fian.de

Redaktion: Philipp Mimkes
Layout: Julian Suppinger
Erscheinungsdatum: April 2025
Fotos: © FIAN
Motiv Umschlag: Ute Stephani



Spendenkonto Nr. 4000 4444 00
GLS Bank, BLZ 430 609 67
IBAN: DE84|4306|0967|4000|444400
BIC: GENODEM1GLS

PROJEKT MENSCHENRECHTSBILDUNG

Durch das 75. Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie das Inkrafttreten des Lieferkettengesetzes gab es 2024 ein erhöhtes Interesse an menschenrechtlichen Themen. FIAN erhielt daher viele Anfragen zu Vorträgen und Bildungsveranstaltungen. Die öffentliche Aufmerksamkeit hat FIAN in einem zweijährigen Projekt zu Menschenrechtsbildung aufgegriffen. Um die Bedeutung des Einsatzes für die Menschenrechte zur Lösung globaler Krisen verständlich zu machen, wurden zielgruppenorientierte Bildungsmethoden entwickelt: Planspiele, Quiz, Online-Rallye, Kurzfilme etc. Diese werden in vielen verschiedenen Formaten eingesetzt. Neben den normativen Grundlagen werden aktuelle menschenrechtliche Entwicklungen dargestellt, beispielhafte Fälle vertieft und Handlungsmöglichkeiten vermittelt.



**Menschenrechte
kennen keine Grenzen**

BILDUNGSMETHODEN FÜR UNTERRICHT UND AUSSERSCHULISCHE BILDUNGSARBEIT

FIAN bietet eine Reihe interaktiver Bildungsmethoden zu den Themen Klimaschutz, Wasser und Rohstoff-Lieferketten an. Die Materialien sind speziell für junge Erwachsene sowie Schüler*innen der Sekundarstufe II entwickelt und ermöglichen einen praxisnahen Zugang zu menschenrechtlichen Fragen. Sie sollen insbesondere das Bewusstsein jüngerer Zielgruppen über ihre Wirkmächtigkeit stärken. Alle Methoden stehen kostenlos auf der FIAN-Webseite zur Verfügung und können flexibel eingesetzt werden. FIAN berät und unterstützt dabei. Für alle, die tiefer einsteigen möchten, bieten wir regelmäßige Schulungen für Multiplikator*innen an, um eine fundierte Nutzung der Materialien zu gewährleisten.



MENSCHENRECHTE UND KLIMASCHUTZ

Klimaschutz und Hungerbekämpfung sind Verpflichtungen der internationalen Staatengemeinschaft. Doch sie kommen immer wieder auch miteinander in Konflikt. Ein Planspiel von FIAN beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen staatlicher Klimafinanzierung der Bundesregierung und der Verletzung von Menschenrechten durch Investments in monokulturelle Baumplantagen im Globalen Süden. Anhand der Problematik solcher Wald-Investments lernen die Teilnehmenden die Zusammenhänge und Konflikte zwischen Menschenrechten und Klimaschutzmaßnahmen zu verstehen, um anschließend kritische Bewertungen vorzunehmen.

MENSCHENRECHTE IN GLOBALEN LIEFERKETTEN

Ob im Auto, Handy oder unseren Lebensmitteln: Viele der Rohstoffe, die den Weg in unseren Alltag finden, werden in den Ländern des Globalen Südens an- oder abgebaut. Verantwortung für menschenrechtliche Pflichten in den Lieferketten werden dabei häufig nicht wahrgenommen. FIAN hat die Auswirkungen des deutschen Aluminiumbedarfs aus einer Bauxit-Mine in Guinea unter die Lupe genommen. Eine virtuelle Rallye („Actionbound“) und ein Rollenspiel erlauben es den Teilnehmenden, sich aus unterschiedlichen Perspektiven spielerisch der Problematik zu nähern. Gruppenübungen, Kurzinputs und Reflexionen ergänzen das Bildungsmodul.

MENSCHENRECHT AUF WASSER

Weltweit haben 2,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dabei ist Wasser ein Menschenrecht und ein internationales Entwicklungsziel. Aber welche Dimensionen beinhaltet das Recht auf Wasser? Was bedeutet es, wenn das Menschenrecht auf Wasser verwirklicht ist? FIAN hat ein Planspiel entwickelt, mit denen die komplexen Zusammenhänge erkundet werden können. In diesem werden deutsche Ärzt*innen und Akteure aus Politik und Wirtschaft mit Protesten brasilianischer Wasser-Aktivist*innen konfrontiert. Die Methode eignet sich besonders gut, um die staatliche Verantwortung und die Rolle der Zivilgesellschaft beim Schutz der Menschenrechte nachvollziehbar zu machen. Begleitend hat FIAN weitere kürzere Methoden entwickelt. Hierbei geht es insbesondere um die verschiedenen Dimensionen des Rechts auf Wasser. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich in Menschen hineinzusetzen, deren Zugänge zu Trinkwasser sehr unterschiedlich sind.

INTERNATIONAL COUNCIL MIT 15 FIAN-SEKTIONEN



Britta Schweighöfer und Philipp Mimkes nahmen Ende November am fünftägigen Treffen der FIAN-Sektionen in Portugal teil. Wegen COVID hatte das letzte Council bereits sieben Jahre zurück gelegen. Viel Raum nahm die Diskussion des neuen Strategieplans ein. Neu hierin ist das Thema „Recht auf Nahrung in Konflikten und Krieg“. Auf Initiative der Sektionen in Lateinamerika wurde auch ein Passus zu den „Risiken durch die Narco-Wirtschaft“ ergänzt. Bei den Vorstandswahlen gab es wenige Änderungen: Priscilla Claeys, mit der FIAN Deutschland zum Maasai-Fall eng kooperiert, bleibt 1. Vorsitzende. Stellvertreterin bleibt Juana Camacho aus Kolumbien. Auch Chris Mbazira aus Uganda bleibt im Vorstand. Mit Danya Nadar aus Ägypten gibt es erstmals eine Vertreterin der „MENA-Region“. Größte Neuerung ist, dass Ana María Suarez-Franco die Nachfolge der langjährigen Generalsekretärin Sofia Monsalve antrat. Mit beiden verbindet uns eine enge vertrauensvolle Beziehung. Das nächste Treffen wird 2027 in Lusaka stattfinden und damit erstmals in Afrika.

ARBEITSKREIS DEKOLONIAL

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich FIAN mit der Frage, inwieweit Dekolonialisierung und Anti-Rassismus auch unsere Menschenrechtsarbeit betreffen. Koloniale Kontinuitäten im eigenen Denken besser erkennen zu können und den selbstkritischen Umgang damit zu erlernen, sind dabei wichtige Ziele. Auch die Frage, wie die Diversität bei FIAN gefördert werden kann, steht seit langem im Raum. Als konkreter Schritt hat sich der Arbeitskreis Dekolonial gegründet, der aktuell die Öffentlichkeitsarbeit kritisch betrachtet und beispielsweise die Bildsprache in unseren Veröffentlichungen anpassen will. Die Gruppe versteht sich als Diskussionsforum, Meinungswerkstatt und Impulsgeber für Vorstand, Geschäftsstelle und MV. Sie steht allen Mitgliedern zur Teilnahme offen. Interessierte wenden sich bitte an info@fian.de.

ENGAGIERTE BUNDESFREIWILLIGE

Anfang April nahm Nina Uretschläger ihren Bundesfreiwilligendienst bei FIAN auf. Zuvor hatte sie in Marburg International Development Studies studiert. Zur Motivation ihres Engagements bei FIAN äußerte Nina: „Es gibt viele Schnittpunkte zwischen der Arbeit von FIAN und dem Fokus in meinem Studium: ungleiche Machtverhältnisse und Ungerechtigkeit – ob in Handelsverträgen, in der Energiegewinnung oder neuerdings in Umwelt- und Klimaprojekten. Ich möchte dazu beitragen, denjenigen Gehör zu verschaffen, die weltweit marginalisiert werden.“ Zu Ihren Tätigkeiten gehörte die Redaktion der Webseite, Mitarbeit beim FoodFirst-Magazin, Betreuung der Praktikant*innen, Organisation der MV, Erstellung der Newsletter und vieles mehr. Auch vertrat sie im Dezember FIAN Deutschland bei den Treaty-Verhandlungen in Genf. „Ich bin davon begeistert, wie sehr sich ein kleines Team für das Menschenrecht auf Nahrung engagiert und was es damit alles bewirken kann“, so Nina.



EUROPÄISCHE FIAN-SEKTIONEN STIMMEN ARBEIT AB



Seit 2021 beschäftigt FIAN eine Koordinatorin für die EU-Lobbyarbeit. Almudena Garcia Sastre arbeitet intensiv zur „Sustainable Food Systems“-Gesetzgebung der EU und steht in engem Austausch mit vielen EU-Abgeordneten. Ihr Arbeitsplatz ist in Brüssel bei FIAN Belgien angesiedelt. Aktuell gibt es sechs europäische FIAN-Sektionen: Österreich, Schweiz, Deutschland, Portugal, Norwegen und Belgien. Bei einem Strategietreffen in Brüssel Ende Mai haben sich die Sektionen zusammen mit FIAN International auf gemeinsame Schwerpunkte verständigt: So soll zur Kleinbauernerklärung UNDROP ein Expert*innengespräch in Brüssel organisiert werden, damit diese in der europäischen Agrarpolitik berücksichtigt wird. Gemeinsam soll die Kampagne für eine

European Citizen´s Initiative zur Implementierung des Rechts auf Nahrung in der EU unterstützt werden. Zudem wurden neue Entwicklungen in der Fallarbeit ausgetauscht.

GUT BESUCHTE MITGLIEDERVERSAMMLUNG



Der FIAN-Vorstand lud vom 26. bis 28. April zur Jahresversammlung nach Kassel ein. Das übergeordnete Thema lautete diesmal „Dekolonialisierung der Entwicklungszusammenarbeit“. Mit fünfzig Teilnehmenden – darunter vielen jungen – war der Zuspruch erneut erfreulich hoch. Durch zusätzliche Diskussionsangebote geriet der Austausch sehr lebhaft.

FIAN-Agrarreferent Roman Herre beleuchtete den Schwerpunkt anhand der Fallarbeit zu den Maasai in Tansania. Auch eine Partnersektion konnten wir dieses Jahr begrüßen: Michael Nanz von FIAN Schweiz erläuterte die Auswirkungen von Palmöl-Investitionen in Kambodscha. Es folgte ein weiterer Gast: Jutta Kill sprach zu Aufforstungsprojekten und CO2-Kompensation in afrikanischen Ländern. Kleingruppen diskutierten die kritische Auseinandersetzung mit der Bildsprache in FIAN-Publikationen, dekoloniale Ansätze in der Fallarbeit sowie neue juristische Ansatzpunkte durch „Rechte der Natur“.

Die FIAN-Vorsitzende Friederike Diaby-Pentzlin gab einen Überblick zu den laufenden Vereinsaktivitäten, darunter Highlights wie die Recherchereisen nach Indonesien und Kambodscha oder die Delegationsreisen aus Tansania, Uganda, Kambodscha und Kolumbien.

FIAN GOES PODCAST

FIAN hat einen eigenen Podcast-Kanal mit dem Titel „Menschenrechte kennen keine Grenzen“. Hierin werden menschenrechtliche Themen behandelt und Bezüge zu FIAN-Fällen hergestellt. Die Podcasts sind bei Podcaster.de, Spotify und auf unserer Website kostenlos verfügbar.

Die erste Folge thematisiert das Menschenrecht auf Nahrung: Warum gibt es Hunger auf der Welt? Wie kann das Recht auf Nahrung helfen? In der zweiten Folge steht das Menschenrecht auf Wasser im Zentrum. Weitere Folgen befassen sich mit den Themen Klimagerechtigkeit und der Situation von Kleinfischer*innen. Wir freuen uns über neue Follower*innen, positive Bewertungen und Feedback. Hört rein und teilt den Podcast, wenn er Euch gefällt.

FIAN TRAUERT UM MATHIAS PFEIFER

Wenige Tage vor Weihnachten erlitt FIAN einen schweren Schock: Mathias Pfeifer kam bei einem häuslichen Unfall ums Leben. Team und Vorstand sind erschüttert und in tiefer Trauer. Mathias war seit 2019 bei FIAN als Referent für Südostasien beschäftigt und hat sich leidenschaftlich und klug für die Menschenrechte eingesetzt. Mathias war ein außergewöhnlicher Kollege, dessen besonderes Engagement der menschenrechtlichen Situation in Kambodscha galt. Hierbei hat ihn stets die Lebensrealität der Betroffenen geleitet, die er durch seine langjährige Tätigkeit vor Ort sowie durch zahlreiche Recherchen genau kannte.



„Hartnäckig, umsichtig und professionell hat er erfolgreich Fallarbeit gemacht, Akteure verknüpft und die Anliegen von Südpartnern nach Europa getragen. Selbstlos teilte er sein Wissen, in Notfällen war er schnell zur Stelle. Brauchte jemand einen Rat, nahm er sich Zeit. Und wenn es mal nicht so rund lief, heiterte er einen auf. Das alles fehlt nun schmerzlich“, so Raphael Göpel, zweiter Vorsitzender von FIAN. Wir bleiben ihm eng verbunden. Mathias hinterlässt ein riesiges Loch – im Team, in der Menschenrechtsarbeit zu Südostasien, in unseren Herzen.

FIAN VERABSCHIEDET SICH VON X

Seit dem Kauf von Twitter/X durch Elon Musk hat sich die Verbreitung von Hassnachrichten und falschen Informationen dort deutlich erhöht. Herabwürdigende Angriffe auf einzelne Menschen und Gruppen widersprechen Menschenrechten und sind daher für FIAN nicht akzeptabel. Auch die Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung hat solche Hassbotschaften in einem solchen Umfang erhalten, dass sie der Plattform im Oktober 2023 den Rücken gekehrt hat. X ist aus einer Vereinbarung für den Umgang mit Falschinformationen zwischen der EU und großen Onlinediensten ausgestiegen, weswegen die EU ein Untersuchungsverfahren eingeleitet hat. Um mehr Menschen auf die strukturelle Förderung von Hassnachrichten hinzuweisen, hat sich FIAN der Kampagne eXit von insgesamt 44 deutschen NROs angeschlossen, die X im Juni gemeinsam öffentlich verlassen haben. FIAN hat stattdessen seine Sichtbarkeit auf LinkedIn, BlueSky und Instagram verstärkt.

Ziel der Fallarbeit von FIAN ist es, Opfer von Menschenrechtsverletzungen langfristig zu unterstützen und die Dokumentation der begleiteten Fälle für die Lobbyarbeit zu nutzen – insbesondere bei Verletzungen des Rechts auf Nahrung. 2024 waren erneut mehrere Auslandsrecherchen möglich, unter anderem in Sambia, Guinea, Kambodscha und Indonesien. Für das Vertrauen der Betroffenen sind solche persönlichen Kontakte unabdingbar. Auch konnten mehrfach Delegationen durch Deutschland begleitet werden.

GUINEA: ANHALTENDE MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN DURCH BAUXITMINE



In den letzten zwei Jahren haben sich die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Gebiet der Bauxitmine der Compagnie des Bauxites de Guinée (CBG) in Guinea kaum verbessert. Das ist das Ergebnis von FIANS zweiter Recherchereise im Dezember 2024. Die Dörfer im Gebiet der Mine beschweren sich seit vielen Jahren über die Zerstörung von Wasserressourcen und Agrarland, Staubbelastung und fehlende Renaturierung. Darüber hinaus werden sie für die Zerstörung ihres Besitzes und Nahrungsressourcen nur unzureichend entschädigt.

Deutschland spielt eine zentrale Rolle im Geschäft der CBG: die Bundesregierung bürgt für einen Kredit der ING-DiBa über 248 Mio. Euro mit der Auflage, dass 15 Prozent des geförderten Bauxits nach Deutschland exportiert werden. Das daraus gewonnene Aluminium wird vor allem von Automobilkonzernen sowie den Bau- und Verpackungssektoren verwendet.

Anlass für die erneute Recherchereise waren die anhaltenden Beschwerden der Bevölkerung, die der Darstellung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) entgegenstehen, dass CBG seine Management-Pläne verbessert habe. Darüber hinaus hatte die erklärt, dass die Bürgschaft an die Bedingung geknüpft worden sei, dass die CBG die Sozial- und Umweltstandards der Weltbanktochter IFC einhalten müsse. Spätestens Ende 2024 werde dies der Fall sein. In zahlreichen Gesprächen mit Betroffenen in sechs Dörfern, NGO-Vertreter*innen, Behörden und der CBG hat sich FIAN ein eigenes Bild von der Situation gemacht:

CBG zerstört weiterhin unterirdische Wasseraquifer und verschmutzt Flüsse. Die Firma finanziert zwar Projekte, damit die Bevölkerung sich neue Einkommensmöglichkeiten erschließen kann, konzipiert diese aber über die Köpfe der Menschen hinweg. Die zerstörerischen und gesundheitsschädigenden Sprengungen will sie nicht aufgeben. Die einzelnen Gruben sollen nur schrittweise ausgebeutet und deshalb zum Teil über Jahre offengehalten werden. Dies verhindert eine Renaturierung und schränkt den Lebensraum der Bevölkerung zunehmend ein. Die guineische Regierung und die Bergbaubehörden lassen CBG gewähren. Gesetzesverstöße werden nicht sanktioniert.

Gemeinsam mit den Betroffenen fordert FIAN daher die Bundesregierung dazu auf, sich ihrer Mitverantwortung für die Menschenrechtsverletzungen durch die Unterstützung der Mine zu stellen und wirksame Maßnahmen für Abhilfe und Wiedergutmachung zu ergreifen. Der Schutz der Menschenrechte der Bevölkerung im Minengebiet muss Vorrang vor den Interessen der deutschen Industrie haben.

UGANDA: ENTSCHÄDIGUNG FÜR VERTRIEBENE DER KAWERI PLANTAGE

24 Jahre nach ihrer gewaltsamen Vertreibung zugunsten der Kaweri Coffee Plantation Ltd. haben erstmalig 54 von 401 Betroffenen eine finanzielle Entschädigung vom ugandischen Staat erhalten. Im August 2001 hatte die ugandische Armee vier Dörfer im Bezirk Mubende dem Erdboden gleichgemacht, weil die Regierung das Land dem Tochterunternehmen der Neumann Kaffee Gruppe verpachtet hat. Seit 2002 fordern die Vertriebenen in einem Gerichtsverfahren gegen den ugandischen Staat und Kaweri eine Wiedergutmachung. FIAN unterstützt sie seit 2003. Im Februar 2022 haben 258 der Kläger*innen im Rahmen einer gerichtlichen Mediation ein Angebot des ugandischen Staats auf eine finanzielle Entschädigung angenommen, obwohl diese nur dem Geldwert ihres zerstörten Besitzes zum Zeitpunkt der



Vertreibung entspricht, zzgl. einer Pauschale für Anwaltskosten. Ende Dezember haben die ersten 54 von ihnen die zugesagten Beträge erhalten. Das Finanzministerium fordert für die Auszahlung Dokumente, die die meisten der Anspruchsberechtigten nur mit fachkundiger Unterstützung vorlegen können. Das Gerichtsverfahren der übrigen 143 Kläger*innen wird weiter verschleppt.

„Diese Entschädigungszahlungen sind ein Erfolg, doch gleichzeitig nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Noch immer warten 80 Prozent der Vertriebenen auf Wiedergutmachung“, kommentiert FIAN-Referentin Gertrud Falk.

SAMBIA: GEMEINDE KASIMA ERHÄLT ERSATZLAND

Eine Gemeinde in der sambischen Western Province verlor durch ein von der Afrikanischen Entwicklungsbank finanziertes Wasserprojekt ihr Land. Im Februar 2023 forderten Beamte des Gemeinderats von Mongu – in Anwesenheit bewaffneter Polizisten – die Betroffenen auf, ihre Häuser zu verlassen. Eine Woche später wurden die über einhundert Familien gewaltsam vertrieben: Sie wurden mit Tränengas beschossen und geschlagen, ihre Häuser niedergedrückt. Weder erhielten die Betroffenen Ersatzland, noch neue Häuser oder eine finanzielle Kompensation.

Ein Journalist aus dem Westen des Landes berichtete im einem lokalen TV-Sender über den Fall und machte FIAN auf die Situation aufmerksam. FIAN dokumentierte daraufhin die Menschenrechtsverletzungen und stellte den Betroffenen einen Rechtsbeistand zu Verfügung. Hierdurch konnte vor Gericht ein Vergleich erzielt werden: Die Vertriebenen erhielten Ersatzland und eine finanzielle Kompensation. Inzwischen haben sie ihre neuen Häuser bezogen.



HONDURAS: VERFASSUNGSGERICHT KIPPT GESETZ ZU PRIVATSTÄDTEN

Im September hat der UN-Sozialausschuss die Einhaltung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller in Honduras geprüft. FIAN hat hierzu einen Schattenbericht verfasst und eine Vertreterin der vom Klimawandel betroffenen Fischereigemeinde Cedeño nach Genf begleitet. Bei einer Anhörung und zahlreichen Side Events forderte deren Sprecherin Carmen Maradiaga Klimagerechtigkeit und ein Ende der Umwelterstörungen in Honduras ein. Gute Nachrichten gibt es derzeit vom Obersten Gerichtshof von Honduras. Dieser hat Privatstädte, sogenannte „Sonderzonen für Beschäftigung und Entwicklung (ZEDE)“ für verfassungswidrig erklärt. Die Entstehung der ZEDes wurde 2013 durch den damaligen Präsidenten Porfirio Lobo sowie den Präsidenten des Nationalkongresses, Juan Orlando Hernández, gefördert. Letzterer folgte Lobo als Präsident nach und verbüßt nun eine Haftstrafe wegen Drogenhandels. Das Gericht entschied die Abschaffung des entsprechenden Gesetzes, weil es gegen zentrale Artikel der Verfassung verstößt. FIAN unterstützt seit vielen Jahren den Widerstand gegen die ZEDes.

INDONESIEN: WIDERSTAND GEGEN GEOTHERMIEKRAFTWERK

Anfang März besuchte FIAN indigene Gemeinden auf der Insel Flores. Diese sind von negativen Auswirkungen eines Geothermie-Kraftwerks betroffen, darunter Landkonflikte, Ernteeinbrüche sowie erhöhte Gefahr von Erdbeben. Das von der KfW Entwicklungsbank finanzierte Kraftwerk soll nun nochmals erweitert und vergrößert werden. Die indigenen Gemeinden lehnen dies entschieden ab. Seit der Inbetriebnahme im Jahr 2012 verzeichnen die lokalen Gemeinden einen deutlichen Rückgang der Ernteerträge – vor allem beim Kaffeeanbau, der bisher die Haupteinnahmequelle für viele Kleinbäuer*innen war. Auch die Erträge aus dem Obst- und Gemüseanbau sind stark zurückgegangen. Die Anwohner*innen klagen zudem über vermehrte Hautausschläge, insbesondere bei Kindern. FIAN nahm an



einer Gemeindekonsultation mit der unabhängigen indonesischen Menschenrechtskommission teil. Dort erklärten die traditionellen Führer von 10 der insgesamt 14 Dörfer in der Region, dass sie und ihre Gemeinden das Projekt ablehnen. Zwischen Februar und November organisierten sie 23 Protestaktionen. Die Polizei reagierte mit unverhältnismäßiger Gewalt und Einschüchterung. Mehrere Gemeindeglieder wurden verletzt. Frauen berichten von sexuellen Übergriffen.

FIAN ist Mitglied zahlreicher Netzwerke, darunter das Forum Menschenrechte, das Forum Umwelt und Entwicklung (dort im Leitungskreis), die Treaty Allianz, VENRO, CorA und attac. FIAN ist zudem aktiv im Arbeitskreis Welternährung sowie in der AG Land. Die Lobbyarbeit von FIAN wird eng mit Bündnisorganisationen und Betroffenen abgestimmt. FIAN Deutschland kooperiert zudem mit Schwester-Sektionen in aller Welt.

NEPAL: FIAN BEIM WELTZOZIALFORUM

Vom 15. bis 19. Februar fand in Kathmandu das 17. Weltsozialforum statt – zum ersten Mal seit 20 Jahren wieder in Asien. Rund fünfzigtausend Teilnehmer*innen und mehr als 1.400 Organisationen aus über 90 Ländern tauschten sich über die Bewältigung der globalen Krisen aus. Eröffnet und beendet wurde das Forum mit einem Solidaritätsmarsch. Mehrere FIAN-Sektionen waren vertreten. FIAN organisierte mehrere Workshops. So diskutierten auf der Veranstaltung „Hunger, Right to Food and Food Sovereignty“ Vertreter*innen aus vier Kontinenten ihre länderspezifischen Erfahrungen sowie die Herausforderungen bei der Umsetzung des Rechts auf Nahrung. Zusammen mit dem World Forum of Fisher Peoples koordinierte FIAN die einzige Veranstaltung zum Thema Fischerei: „We belong to the Ocean. We are Fisher People.“ Diskutiert wurde hierin die Rolle von Fischerinnen und Fischern beim Schutz der Meeresökologie sowie die Bedrohung durch die sich ausbreitende Meereswirtschaft – zum Beispiel durch die stetig expandierende Aquakulturindustrie oder Entwicklungsprojekte wie Bergbau, Ölbohrungen und Tourismus.



TREFFEN MIT AUßENMINISTERIN BAERBOCK

Mehr als 20 Mitgliedsorganisationen vom Forum Menschenrechte tauschten sich am 27. August mit Außenministerin Baerbock aus. FIAN wurde von seiner Vorsitzenden Friederike Diaby-Pentzlin vertreten. Auch die Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, Luise Amtsberg, sowie das Menschenrechtsreferat des Ministeriums nahmen teil. Dem Ministerium wurden 70 thematische und länderspezifische Aide-Mémoires zu menschenrechtlichen Problemfällen übergeben. Neben einer Darstellung der jeweiligen Situation enthalten diese Empfehlungen an die Bundesregierung. FIAN koordinierte die Erstellung von acht dieser Hintergrundpapiere – darunter diejenigen zu Welternährung, der Umsetzung der UN-Kleinbauernklärung, zu Außenwirtschaftsförderung sowie zur menschenrechtlichen Situation in Kambodscha, Honduras und Tansania.

FIAN MIT DELEGATION IN SAMBIA UND ÄTHIOPIEN

Anfang November reiste eine Delegation des Bundeslandwirtschaftsministeriums nach Äthiopien und Sambia. Begleitet wurde sie von Presse, Jugendverbänden, Wirtschaft und Wissenschaft. Relativ großen Raum erhielt auch die Zivilgesellschaft: neben Brot für die Welt, MISEREOR, dem Deutschen Institut für Menschenrechte und der Welthungerhilfe wurde auch FIAN eingeladen. Wichtigstes Ziel für FIAN war es, die Partner vor Ort – insbesondere FIAN Zambia und agrarökologische Initiativen – mit dem Ministerium in Kontakt zu bringen. Zudem wies FIAN auf die Probleme durch deutsche Investitionen hin, beispielsweise die Großfarm der Firma Amatheon. In insgesamt drei Gesprächsrunden mit Minister Cem Özdemir konnten die FIAN-Positionen gut vermittelt werden. Das Ministerium hat in den vergangenen drei Jahren eine sichtbare Öffnung hin zur Agrarökologie vollzogen. Zugleich unterstützt das BMEL jedoch vielfach die Agrarindustrie; in Äthiopien zeigte sich dies deutlich bei der von Deutschland mitfinanzierten Konferenz World without Hunger der UN-Organisation für Industrielle Entwicklung, UNIDO.



GEMEINSAME TAGUNG ZUM RECHT AUF NAHRUNG

Die Schader-Stiftung lud FIAN ein, am 6. Dezember eine Tagung zum Recht auf Nahrung zu organisieren. Mitveranstalter waren die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und der Arbeitskreis Menschenrechte der Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW). Zehn Wissenschaftler*innen und Praktiker sandten vorab Vorschläge ein. Die Themen reichten von Ernährungsarmut in Deutschland über das Recht auf Nahrung in bewaffneten Konflikten bis hin zu Kooperationen der FAO mit der Privatwirtschaft. Die gut besuchte Tagung fand in Präsenz in Darmstadt sowie Online statt. Stiftungszweck der Schader-Stiftung ist die Förderung der Kooperation von Gesellschaftswissenschaften mit der Praxis. Jeden Dezember organisiert sie eine Tagung zu menschenrechtlichen Themen.



- **FoodFirst 1/2024:**
Umkämpftes Saatgut: Patente, Pestizide und die Verdrängung der bäuerlichen Landwirtschaft
- **FoodFirst 2/2024:**
Menschenrechte verstehen und verteidigen: Ein Blick auf die Bedeutung von Bildungsarbeit und weltweite Ansätze
- **FoodFirst 3/2024:**
20 Jahre UN-Leitlinien zum Recht auf Nahrung: Wichtige Etappe für bäuerliche und soziale Bewegungen
- **FoodFirst 4/2024:**
Schulden im Globalen Süden: Treiber für Hunger, Krisen und kaputte Ernährungssysteme

- **Factsheet 01/24: Vertreibungen der Maasai in Tansania im Namen von Tourismus und Naturschutz**

www.fian.de/fian-download/download-publikationen/fact-sheets

- **Factsheet 02/24: Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Finanzunternehmen**

www.fian.de/fian-download/download-publikationen/fact-sheets

- **Eilaktionen zu Fällen in Indien, Kolumbien, Guinea und Ecuador**

<https://www.fian.de/mitmachen/aktionen>

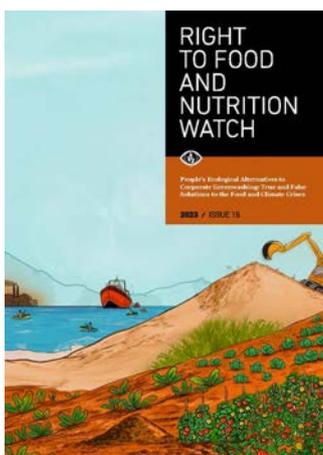
- **Studie: Der Fall Sangaredi – Bericht aus Guinea**

www.fian.de/fian-download/download-publikationen/studien-und-broschueren/

- **Aide Mémoires: Empfehlungen an die Bundesregierung, u.a. zu Welternährung und zur Menschenrechtsslage in Tansania, Kolumbien, Indonesien, Kambodscha und Honduras**

<https://www.forum-menschenrechte.de/aide-memoires-2024>

BROT FÜR DIE WELT UND FIAN LEGEN JAHRBUCH ZUM RECHT AUF NAHRUNG VOR



Brot für die Welt und FIAN International legen einen Jahresbericht zum Recht auf Nahrung vor. Die aktuelle Ausgabe hat den Titel „People’s Ecological Alternatives to Corporate Greenwashing True and False Solutions to the Food and Climate Crises“.

Die Agrarindustrie hat es nicht geschafft, den Ernährungsbedarf der Bevölkerung unseres Planeten zu decken. Unsere Lebensmittelsysteme produzieren ein Drittel aller Treibhausgasemissionen, was massiv zur Klimakrise beiträgt. Die Kontrolle der natürlichen Ressourcen durch eine kleine Zahl mächtiger Unternehmen führt zu Gewalt, Diskriminierung und wachsender Ungleichheit.

Der „Watch“ erscheint in englischer, spanischer und französischer Sprache. Online verfügbar unter www.righttofoodandnutrition.org/watch

FIANista nehmen regelmäßig an Demonstrationen teil, werden zu Podiumsgesprächen eingeladen, organisieren Veranstaltungen oder betreuen Infostände. Inhaltliche Schwerpunkte 2024 waren die bedrohliche Situation der Welternährung, die Klimaerwärmung und die FIAN-Fallarbeits.

ERFOLGREICHES FIAN-AKTIVENTREFFEN

Ende Januar fand in Köln das jährliche Aktiventreffen statt. Mit 28 Teilnehmenden war es erneut sehr gut besucht – darunter Multiplikator*innen, mehrere FIAN-Lokalgruppen, engagierte Mitglieder sowie neue Interessent*innen und Freiwillige. Da sich viele Mitglieder seit vielen Jahren kennen, ist das Aktiventreffen immer ein schönes Wiedersehen.

Die Teilnehmenden tauschten sich in Open-Spaces und jeweils im Anschluss an Vorträge zu FIAN-Themen (Bildungsarbeit, rechtliche Prozesse, Ernährungsräte etc) aus. Zusätzliche Perspektiven ergaben sich durch einen Vortrag von Dr. Ana María Suárez Franco, Vertreterin von FIAN International bei den Vereinten Nationen in Genf, zu den „Menschenrechten künftiger Generationen“. Insgesamt ist das Treffen immer eine schöne Mischung aus Informationsinput und lockerem Austausch.



BERLIN: KUNDGEBUNG „WIR HABEN ES SATT“

Parallel zur „Grünen Woche“ haben am 20. Januar rund 8.000 Menschen für eine soziale und ökologische Agrarwende demonstriert. Bei ungemütlichen Temperaturen war FIAN auch in diesem Jahr mit dabei. Bei der Kundgebung trifft man stets viele Partnergruppen, langjährige Mitstreiter*innen und ehemalige FIAN-Beschäftigte. Am selben Tag überreichte FIAN zusammen mit der AbL, Brot für die Welt, Misereor sowie Kleinbauernorganisationen eine Protestnote an die 60 in Berlin tagenden Agrarminister*innen. Minister Özdemir nahm die Erklärung persönlich entgegen. Hierin wurde gefordert, dass sich die Maßnahmen gegen die Welternährungskrise endlich auf eine Förderung von Produzent*innen fokussieren müssen, die sich in der agrarökologischen Transformation befinden. Zudem muss die enorme Machtkonzentration und Ungleichheit in den Ernährungssystemen global angepackt werden.



DEKOLONIALES FEST IN FRANKFURT

Ende Oktober organisierten das entwicklungspolitische Netzwerk Hessen, FIAN und das Red Colombia Rhein-Main eine zweitägige Veranstaltung zu zerstörerischem Rohstoffabbau. Diskutiert wurden neokoloniale Praktiken sowie die Verantwortung extraktivistischer Akteure für Menschenrechtsverletzungen in Ländern des Südens. Die Veranstaltung fand bewusst in der Finanzmetropole Frankfurt statt.

In den Räumen von Medico berichtete Major Guillermo Tenorio über den indigenen Widerstand in Cauca. Die Provinz in Kolumbien ist eines der Zentren der Zuckerrohrindustrie. Viele Gemeinden dort wurden vertrieben. Auch FIAN Kolumbien ist in der Region aktiv. Es folgte der Film La Surreal über dekoloniale Perspektiven auf Erinnerungskulturen. Um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, gab es zudem eine Demonstration in der Innenstadt.

LOKALGRUPPE MARL: VIELFÄLTIGE AKTIONEN



Die FIAN-Lokalgruppe Marl begeht im kommenden Jahr ihr 35. Jubiläum. Eine der vielen aktuellen Aktivitäten: Bei einem „Schulfest für Menschenrechte“ in Marl präsentierte die Gruppe die Arbeit von FIAN und berichtete über zahlreiche FIAN-Fälle. Vielfältiges Engagement ging auch von den Schülerinnen und Schülern aus. So bereiteten sie Speisen aus aller Welt zu und verkauften diese. Den Erlös von 1.080 Euro übergab die Schülerversammlung im Anschluss als Spende an FIAN. Zum Dank erhielt die Schule eine Urkunde, die in der Schule gut sichtbar aufgehängt wurde. Leider verstarb am 23. September Rüdiger Korte, Gründungsmitglied der Marler FIAN-Gruppe, im Alter von 85 Jahren. Er war Pfarrer des ev. Versöhnungszentrums Marl-Lenkerbeck und beteiligte sich an der Blumenkampagne. Dadurch gründete sich die Marler FIAN-Gruppe, in der Rüdiger viele Jahre intensiv mitarbeitete.

Aus der Projektförderung stammen etwa 45 % der Einnahmen, aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen rund 55 Prozent. Die Spenden sind – nach einem Rückgang im Vorjahr – 2024 erfreulicherweise gestiegen. Nach einem Verlust 2023 konnte die Kapitalrücklage daher diesmal um 27.721 Euro erhöht werden. Die Kapitalrücklage, die wesentlich zur Unabhängigkeit der Arbeit von FIAN beiträgt, beträgt nun 328.371 Euro. Eine von der Steuerberatungsgesellschaft Heilen & Rieskamp GmbH geprüfte detaillierte Bilanz ist auf Anfrage in der Geschäftsstelle erhältlich.

EINNAHMEN- UND AUSGABENRECHNUNG 2024 IM VERGLEICH ZUM VORJAHR (IN EURO)

Einnahmen	2023	2024	Ausgaben	2023	2024
Beiträge	96.760,66	104.063,86	Miete	28.994,43	26.987,48
Spenden	275.045,41	315.587,23	Personal	405.313,54	426.112,81
Projektzuschüsse	324.232,69	344.357,07	Bürokosten, EDV, Fundraising	94.907,29	99.932,75
Kostenerstattung und Honorare	10.681,37	4.968,72	Reisekosten	15.879,85	29.308,39
Materialverkauf	3.520,00	3.255,00	Publikationen, Honorare, Kampagnen	82.957,51	58.792,04
Zinserträge	711,23	5.023,84	Vorstand, MV	3.356,78	2.341,56
sonstige Erträge	13.649,96	739,42	Seminare	20.051,59	17.276,26
			Beitrag FIAN International	74.414,01	83.930,22
			Beiträge Vernetzung	3.868,09	2.815,00
			Abschreibungen	6.492,44	2.777,00
			Einst./Aufl. Betriebsmittelrücklage	-11.634,21	27.721,63
Gesamt	724.601,32	777.995,14	Gesamt	724.601,32	777.995,14

ÜBERSICHT AKTIVE PROJEKTE 2024

Geber	Projekttitle	Laufzeit	Gesamtzuschuss (bewilligt) in €	Zuschuss 2024 in €
Brot für die Welt	Menschenrechte Südostasien	1.1..2024 – 31.12.2026	309.000	111.777
Canopus Stiftung	Recherche Mikrokredite Mexiko	1.7.2024 – 31.12.2024	6.000	6.000
GLS Treuhand	Tansania: Menschenrechte von Maasai schützen	1.1.2024 – 31.12.2024	11.000	11.000
MISEREOR	Das Recht auf Nahrung durchsetzen: Menschenrechtspflichten als effektiver Hebel	1.1.2023 – 31.12.2025	225.000	73.281
Stadt Köln	Menschenrechte in Lateinamerika	1.1.2024 – 31.12.2024	3.000	3.000
Brot für die Welt	Menschenrechtsbildung	1.1.2024 – 31.12.2024	15.000	15.000
Engagement Global	Menschenrechtsbildung	1.1.2024 - 31.12.25	70.000	35.000
Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW	Menschenrechtsbildung	1.1.2024 – 31.12.2025	54.396	27.198

Wer wir sind



Internationales FIAN Treffen



Freiwilligenarbeit bei FIAN



Protestaktion in Berlin zum Amatheon-Fall

Zum Jahresende 2024 hatte FIAN Deutschland 1.380 Mitglieder und Fördermitglieder. Trotz kontinuierlicher Werbung sank die Zahl – oftmals wegen Todesfällen – somit um fünfzehn.

Im Jahresverlauf waren in der Geschäftsstelle sechs Mitarbeiter*innen unbefristet und drei befristet beschäftigt. Alle Mitarbeiter*innen arbeiteten in Teilzeit (20 – 32h). Im Jahresverlauf wurde die Geschäftsstelle von neun Praktikant*innen, zwei Bundesfreiwilligen und zwei Rechtsreferendar*innen unterstützt.

Mitglieder des Vorstands: Dr. Friederike Diaby-Pentzlin (1. Vors.), Raphael Göpel (2. Vors.), Heiko Hansen (Schatzmeisterin); Beisitzer*innen: Judith Busch, Maren Staeder, Elena Goldschmidt, Lilo Heinz, Janina Reimann, Martin Speer. Internationale Delegierte: Heiko Hansen und Britta Schweighöfer

Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle: Gertrud Falk, Sandra Falkenau, Roman Herre, Barbara Lehmann-Detscher, Almudena Abascal, Philipp Mimkes, Mathias Pfeifer († 2024), Marian Henn, Jan Dreier

Beirat: Prof. Dr. Remo Klinger (Rechtsanwalt und Hochschullehrer); Christine von Weizsäcker (Biologin, Vorsitzende Ecoropa); Wolfgang Kaleck (Menschenrechtsanwalt, Generalsekretär ECCHR); Prof. Dr. Michael Krennerich (Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, Uni Erlangen-Nürnberg, † 2024); Prof. Dr. Maria Müller-Lindenlauf (Agrarwissenschaftlerin); Prof. (em) Dr. Franz Segbers (Sozialethiker); Prof. Dr. Stefan Selke (Soziologe); Dr. Brigitte Hamm (Politikwissenschaftlerin); Dr. Rainer Huhle (Nürnberger Menschenrechtszentrum); Prof. Dr. Hanns Wienold (Soziologe); Prof. Dr. Anne Lenze (Sozialrechtlerin); Dr. Steffen Kommer (Verwaltungsrichter)

Bundesfreiwilligendienst: Jan Dreier, Nina Uretschläger

Praktikant*innen und Referendar*innen: Charlotte Fischer; Beatriz Schneider Algayer; Monica Alvarado; Johanna Hecht; Hanna Berends; Julia Bernstein; Julia Samson; Marie-Christin Reick; Marlene Ehrenspeck; Sylvia Wu; Lukas Granath.

Lokalgruppen: Berlin, Heidelberg, Köln/Bonn, Marl, München, Münsterland, Ruhrgebiet, Tübingen, Wuppertal-Rhein-Ruhr

WIR SIND FIAN INTERNATIONAL!

Kein Aspekt unserer Arbeit ist denkbar ohne die Einbindung in FIAN International. Auf internationaler Ebene agieren wir als Einheit gemeinsam mit den Sektionen in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika, koordiniert durch das Internationale Sekretariat in Heidelberg. Zwanzig Prozent unserer Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen und Spenden leiten wir an FIAN International weiter (2024 waren dies über 80.000 EUR). Hiermit tragen wir dazu bei, dass eine effektive Arbeit auf internationaler Ebene möglich ist. Informationen über die Arbeit von FIAN International finden sich im Jahresbericht auf www.fian.org.

Wie wir arbeiten

VOR ORT RECHERCHIEREN

FIAN besucht regelmäßig von Menschenrechtsverletzungen betroffene Gemeinden und informiert sich vor Ort über die aktuelle Lage. Der direkte Kontakt zu den Menschen ermöglicht es uns, die Situation realistisch einzuschätzen. Parallel dazu recherchieren und bewerten wir die Verantwortung deutscher Akteure in Fällen von Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel in Brasilien, Ecuador, Nepal, Uganda, Sambia und Kambodscha.

EINZELFÄLLE BEGLEITEN

FIAN-Mitglieder begleiten einzelne Fälle, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. Wir unterstützen die Arbeit der Menschen vor Ort und stellen die Verantwortlichen unter ständige internationale Beobachtung. Als deutsche Sektion von FIAN International liegt unser Augenmerk auf den mitverantwortlichen Akteuren in Deutschland.



MENSCHENRECHTE STÄRKEN

Mit Hilfe unserer langjährigen Erfahrung stärken wir die Instrumente zum Schutz der Menschenrechte durch Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. FIAN International hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Diesen nutzen wir zum Beispiel, wenn wir uns bei Verhandlungen im Menschenrechtsrat oder dem UN-Sozialausschuss einbringen:

ÖFFENTLICHKEIT INFORMIEREN

Noch mehr Menschen sollen unsere Arbeit kennen und unterstützen. Daher informieren wir kontinuierlich über die Rechtslage in Deutschland und in andere Ländern sowie über das Unrecht, das vielen Menschen geschieht. Wir waren auf der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin, auf den Kundgebungen gegen die Fusionen im Agrarbereich und haben zusammen mit Partnern und Betroffenen zahlreiche Aktionen, Veranstaltungen und Seminare organisiert.



POLITIKBEEINFLUSSEN

Durch effektive Netzwerk-, Kampagnen-, und Lobbyarbeit nehmen wir Einfluss auf deutsche und europäische Politik und fordern die Einhaltung von Menschenrechtsstandards ein.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Die Verursacher des Hungers benennen
Den Hungernden Gehör verschaffen
Gemeinsam die Verantwortlichen
zur Rechenschaft ziehen



MIT MENSCHENRECHTEN GEGEN DEN HUNGER

FIAN, das Food First Informations- und Aktions-Netzwerk, wurde 1986 gegründet, um für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung zu kämpfen. Mittlerweile hat FIAN Mitglieder in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In 21 Ländern bestehen nationale Vertretungen. Weltweit unterstützt FIAN Opfer von Verletzungen des Rechts auf Nahrung bei der Verteidigung ihrer Rechte. Bei den Vereinten Nationen hat FIAN Beraterstatus. FIAN Deutschland ist eine Sektion von FIAN International.

Die Mitglieder und Unterstützer*innen von FIAN engagieren sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Wenn das Menschenrecht auf Nahrung verletzt oder gefährdet wird, greift FIAN ein: mit internationalen Protestbriefaktionen, mit Fall- und Recherchearbeit vor Ort, mit Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Zudem macht FIAN Deutschland mit Arbeit in der Menschenrechtsbildung das Recht auf Nahrung in Deutschland und international bekannter.

FIAN ist eine basisorientierte Mitgliederorganisation und unabhängig von politischen und konfessionellen Gruppen, Parteien, Regierungen und Ideologien.

Unser Engagement wirkt! Machen Sie mit!

WWW.FIAN.DE

